



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Biblothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 4. Daß die heilige Mutter Gottes sonders mächtig vnnd willig seye/ den
Sündern zuhelffen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

benheit / dann wann sich der Gottlose von seiner
 Ungerechtigkeit / die er gethan hat / bekehrt / vnd
 nun die Gebote / vnd thus Gerechtigkeit /
 wird sein Seel bey dem Leben erhalten: Ich will
 nicht mehr gedencken / die er jemahlen begangen
 hat / sondern er wird in seiner
 Gerechtigkeit / die er gethan hat / leben: oder soll
 ein Gefallen haben an des Gottlosen Tode / vnd
 nicht vielmehr / daß er sich von seinen Wegen
 kehre / vnd lebe: Tobias spricht auch: Befehret eu
 e Sünde / vnd thus Gerechtigkeit vor Gott
 Hoffnung / er wird mit euch sein Barmhertzig
 thun: vnd widerumben Isaias sagt: Welcher
 in Finsternuß gewandelt / vnd kein Liecht ge
 sehen / der hoffe auff den Namen des Herrn / vnd ver
 se sich auff seinen Gott. Dergleichen Ding
 den unzählig vil in heiliger Schrift gefunden
 für ein zu Gott bekehrte Seel sehr kräftige
 seynd / wider die Verzweiflung vnd das Mißtrauen
 Blohus in cor. sol. pusill.

S. 4.

Daß die Heilige Mutter Gott
 sonders mächtig vnd willig seye / den
 Sündern zu helfen.

GOTT der Vater sagte der Jungfrauen
 Maria: Maria der glorwürdigen Geb
 rin meines eingebornen Sohns ist von
 mir zur Ehre zugelassen / zu ehren des Worts / so
 worden / daß welcher Sünder / wer der auch
 mit einer andächtigen Verehrung zu ihr sticht

keines wegs wird hingeommen von dem höllische Geiste:
dann dise ist von mir außgewöhlt / bereit / vnd ge-
setzt / als ein sehr liebliche Speiß / die Menschen zu
fahen / vnd sonderlich die Seelen der Sünder.

Die gebenedeyte Mutter Gottes vnd Jung-
fraw Maria selbst sagte der seligen Brigite: ein
Mensch sündige / so vil / als er wöll / wann er mit
ganzem Herzen / mit einer wahren Besserung vnd
liebe zu mir steht / so bin ich von Stund an bereit
ihn anzunemen / wann er kombt / vnd ich stehe nie
an / wievil einer gesündiget / sondern mit welcher
Maining vnd Willen er zu mir kombt. Dann
der Sünder sey so verächtlich vnd vnflätig / als er
wöll / ich verschmähe nicht seine Wunden zuberüh-
ren / zusalben / vnd zuheulen / dan ich heiß / vnd bin
warhafftig die Mutter der Barmhertzigkeit.

Die selige Egerud sahe einest lauffen vnder
den Mantel der süßesten Gebärerin Gottes Ma-
ria gleich als etliche Thierlein mancherle Art /
durch welche bedent wurden die Sünder / welche
ein sonderbare Andacht zu ihr hatten / dise alle
nam die Mutter der Barmhertzigkeit gnädig-
lich auff / beschünzte sie gleichsam vnder ihren Man-
tel / berührte vnd bestrich sie ein jegliches besunder
mit ihrer zarten Hand / vnd liebfohet ihnen freund-
lich / gleichwie viner pflegt zu lieblosen seinem Volck
hündlein / vnd dardurch gab sie außdrucklich zuver-
stehen / wie gnädiglich sie auffnemme alle die / so
sie vmb Hilff anrufen / vnd mit was mütterlicher
Zew sie beschünze / welche in sie hoffen / auch die
Jenigen / welche noch in Sünden stecken / bis sie die

ben ihrem Sohn versöhne durch ein wahre Wort
Blosius in Monili. c. 10.

Sechstes Capitel.

Wie sich der Mensch in der Furcht
des Todes trösten soll.

§. 1.

Daß man den Todt nicht fürchten
soll.

Als das Kind Ihesum seine Eltern in den Tempel brachten/ da namb ihn Simeon/ dem Antwort worden war/ er soll den Todt nicht fürchten/ er hätte dann zuvor gesehen Christum den Herrn/ es mit freuden auff seine Armb/ und sprach Herr nun laßest du deinem Diener im freiden seyn: gleich als wurde er mit einigem Zwang in diesem Leben gehalten/ und nicht mit willen. Er geht entlassen zuwerden/ als ob er auß einer Gefängnis in die Freyheit eylete/ dann die Seel frey gelassen/ wann sie von der Gesellschaft des Leibes abgesondert/ und des Umhangs der Verwürrung beraubt wird. Sie würckt mehr nach dem Todt als zuvor: dann sie würckt/ was ihr ist/ ohn einer Gesellschaft des Leibs/ welcher der Seelen allhie Last und Hindernis ist. Den Gerechten ist der Todt das Gestatt der Ruhe: die Marm fürchten den Todt als höchste Ubel: die Weisen wünschen